

Die Israelitische Gemeinde zu Egelsbach

Im Nachgang zum Artikel "Die Jüdische Geschichte in Egelsbach" von Dr. Joachim Hahn gibt es in den Notizen zur Ortsgeschichte 15 noch ein paar Erläuterungen zur Israelitischen Gemeinde und dem Synagogenbau.

13. Juni 1901:

Die hiesige israelitische Gemeinde wird eine Synagoge errichten. Der Gemeinderat hat sich zur Leistung eines Beitrags zu den Baukosten bereiterklärt.

25. Okt. 1901:

Die hiesige israelitische Religionsgemeinde hat am Donnerstag von H. Johs. Becker ein geeigneten Bauplatz in der Feldstr., zwecks Erbauung einer Synagoge, käuflich erworben. Mit dem Bau soll in Frühjahr begonnen werden.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die zum Neubau der Synagoge zu Egelsbach nötigen Erd-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Dachdecker- und Spenglerarbeiten sowie die groben Schlosserarbeiten mit Eisenlieferungen sollen auf dem Submissionswege vergeben werden.

Angebote sind bis 30. Mai d. J. bei dem Unterzeichneten einzureichen. Angebotsformulare sind zum Selbstkostenpreis ebendasselbst zu haben, und die Detailzeichnungen einzusehen.

Submissionsöffnung am Freitag den 30. Mai, nachm. 3 Uhr auf dem Rathhaus daselbst.

Egelsbach, den 9. Mai 1902.

Der Vorstand der isr. Gemeinde:
Laz. Simon.

1902 ♂ Egelsbach, 27. Juni. Gestern Nachmittag fand die Grundsteinlegung zur neuen Synagoge statt. Eingefunden hatten sich außer den israel. Gemeindegliedern Herr Bürgermeister Schroth, die Herren Bauunternehmer Knöß und Zimmermeister Görich von Langen. Der Verlauf der Feier war ein recht würdiger. Dem Grundstein wurde eine Urkunde eingelegt, welche Aufschluß giebt über die Entstehung der hiesigen israel. Gemeinde, die bis zum Jahre 1847 mit Langen eine Gemeinde bildete, und über die Entstehung des Planes zur neuen Synagoge. Sie enthält die Namen der bei der seinerzeit zur Abtrennung von Langen amtierenden Vorstandsmitglieder, den Namen des Verkäufers (Wilh. Reim) der derzeitigen Synagoge (es war damals ein Wirthshaus) ferner die Namen sämtlicher verheiratheten Religionsgemeindeglieder, sowie die Namen des jetzigen Bürgermeisters, der an dem Neubau thätigen Bauleiter und Bauhandwerker. Nachdem die Urkunde zum Verles gebracht war, sprach Herr Lehrer Heilmann aus Langen über die Bedeutung des Grundsteins, worauf letzterer durch das älteste Gemeindeglied, Herrn Herz Kay II. mit den übl. drei Hammerschlägen geschlossen wurde. Herr Bürgermeister Schroth hielt sodann eine Ansprache, in welcher er dem Wunsche Ausdruck gab, daß das angefangene Werk zum Segen der Gemeinde gelingen möge. Den Schlußakt bildeten die durch sämtl. Mitglieder ausgeführten Hammerschläge, während die Krone die Theilnehmer zur Nachfeier aufnahm. Auch wir möchten uns dem Wunsche des Herrn Bürgermeisters anschließen, und hoffen, daß das neue Gotteshaus vollendet wird zum Segen seiner Gläubigen und zum Segen des so wohlthuenden konfessionellen Friedens.



Langener Straße 1

Vor dem Bau der Synagoge in der Rheinstraße 1903 war hier der Versammlungsort der jüdischen Gemeinde. Die Hofreite wurde am 16.6.1847 an die israelitische Gemeinde Egelsbach verkauft.

Großvolumiges Wohnhaus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts, Sockelgeschoß aus Bruchstein und Obergeschoß mit spätbarockem Fachwerk.

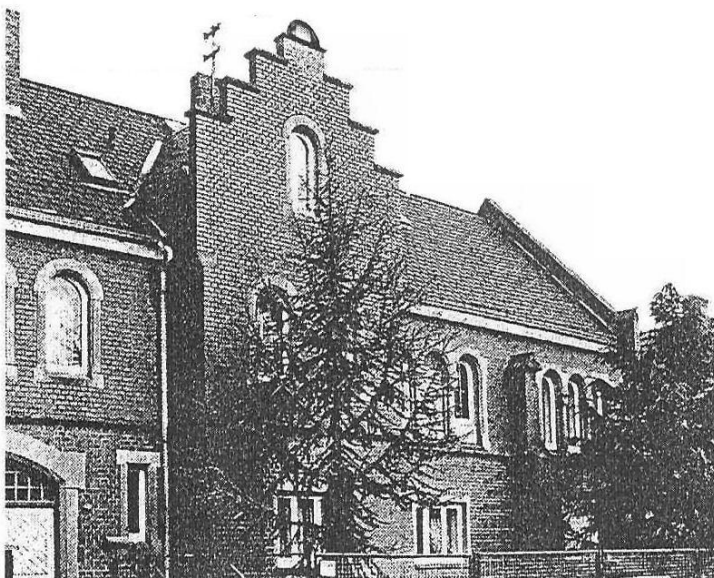
Arbeitsvergebung.

Die Schlosser-, Schreiner- und Glaserarbeit für den Neubau der Synagoge in Egelsbach soll auf dem Submissionsweg vergeben werden und sind Zeichnungen einzusehen, sowie Angebotsformulare bei dem Unterzeichneten zu haben. Submissionsöffnung am **Mittwoch, den 22. Oktober**, Nachmittags 3 Uhr auf dem Rathhaus.

Egelsbach, den 9. Oktober 1902.

Der israelitische Vorstand: L a z. S i m o n.

Backsteinbau mit Rundbogen-Fenstern und Risalit mit Stufengiebel, 1903 erbaut. Das



Rheinstr. 49, Ehemalige Synagoge

Gebäude ist aus der Flucht der Rheinstr. zurückgesetzt, so dass eine Vor-Zone entsteht, die die Synagoge aus der Reihe der gleichartigen Wohnhäuser heraushebt. Im Gegensatz zur ehemaligen Synagoge Langener Str. 1 zeichnet sich hier die Bedeutung optisch ab. Die seitherige Synagoge geht nun, nach der Einweihung der neuen, in den Besitz des Käufers Herrn Andreas Graf über, das Gebäude diente zirka 50 Jahre als Betsaal der isr. Gemeinde. Herr Graf wird dasselbe als Wohnhaus einrichten. 13. Aug.1903.

Synagoge = Einweihung zu Egelsbach.

Zu unserer am

7. und 8. August d. Js.

stattfindenden Synagoge = Einweihung erlauben wir uns alle Freunde und Bekannten ganz ergebenst einzuladen.

Anlässlich der Einweihung finden Samstag, den 8. August

2 große Fest-Bälle

im „Hotel zum Hessischen Hof“ (Ph. Feuerer) und Hotel zur Krone (H. Knöb.) statt, worauf wir besonders aufmerksam machen und bitten um geneigten Zuspruch.

Der Vorstand.

~~es~~ Für rituelle Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. D. D.

Programm.

Freitag, den 7. August:

Nachm. 1 Uhr: Abschiedsgottesdienst in der alten Synagoge.

Nachm. 2 Uhr: Ausstellung des Festzuges in der Woogstr.

Nach Ankunft in der neuen Synagoge: Ueberreichung des Schlüssels und Einzug in die Synagoge. Einweihungsfeier lt. speziellem Programm. Nach Beendigung derselben: Konzert im Hotel Reim (Jnh. Valt. Reim.)

Abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Abends 1/2 9 Uhr: Konzert zur schönen Aussicht, (A. Rinnenthal.)

Samstag, den 8. August

Morgens 8 Uhr: Festgottesdienst.

Nachm. 3 Uhr: Konzert zur schönen Aussicht (A. Rinnenthal.)

Abends 8 Uhr: Festbälle im Hotel zum Hess. Hof (Ph. Feuerer) und Hotel zur Krone (H. Knöb.)

An die Einwohner von Egelsbach.

Zur Einweihung unserer Synagoge richten wir an die geehrten Einwohner von Egelsbach die Bitte unser Fest durch

Schmückung ihrer Häuser mit Fahnen
und dergl. verherrlichen zu helfen.

1903

Der isr. Vorstand.



Schulstraße 50 (Textil-Schneider)

Nach dem Langener Wochenblatt vom 09. September 1891 wurde das Haus Simon in der Schulstraße 50, Egelsbach, im Jahre 1703 erbaut. Dies ergibt auch die Übersetzung der in den 20er Jahren entfernten Hausinschrift. Es war also zurzeit von Simon Simon bereits 200 Jahre in Familienbesitz. Damit ist die Familie Simon eine der ältesten jüdischen Familien in Egelsbach.

Wolf Simon und nach ihm sein Sohn, Simon Simon, stellten den in Egelsbach

lebenden Juden einen Betsaal und ein Ritualbad = Mikwe im Keller ihres Wohnhauses Schulstraße 50 zur Verfügung, bis die Israelitische Gemeinde Egelsbach im Jahre 1847 das Anwesen Keim (Gastwirtschaft mit Tanzsaal) in der Langener Straße 1 erwarb und zur ersten oder alten Egelsbacher Synagoge umbaute.

○ Egelsbach, 7. Aug. Wenn diese Zeilen in die Hände der Leser gelangen, ist der Hauptakt zur Einweihung der neuen Synagoge wohl vorüber. Ein Rückblick auf die Entwicklung der hiesigen israelitischen Gemeinde ist an diesem ihrem Ehrentage gewiß angebracht. Nachdem die israelitische Gemeinde Egelsbach lange Zeit zur israel. Gemeinde Langen gehört hatte, wurde ihr von Herrn Wolf Simon hier (später Simon Simon) ein Betsaal zur Verfügung gestellt. Es war in dem jetzt Lazarus Simon'schen Hause. Im Jahre 1850 erwarb die isr. Gemeinde das seither als Betsaal dienende Gebäude. Hierbei sei erwähnt, daß von den mit dem Kauf Beauftragten noch heute zwei am Leben sind, aber beide nicht hier. Der Eine, Herr Privatier Vogel Kahn, lebt bei seiner Tochter in Worms, der andere, Herr Lederhändler Moses Kay, in Darmstadt. Beide sind hochbetagt. Nach unermüdlichem Fleiße ist es der strebsamen Religionsgemeinde möglich gewesen, im vorigen Jahre den Grundstein zu dem Tempel, dem heute die Weihe gilt, feierlichst zu legen. Leider sollte einer der bei der Grundsteinlegung Mitwirkenden die Einweihung nicht erleben. Herr Herz Kay starb anfangs dieses Jahres im hohen Alter von 85 Jahren. Als Religionslehrer waren nacheinander hier tätig die Herren: Levi, Hatnebach, Neumann, Bopp, Ehrmann, Bloch, Gordan, Mannheim, Kay, Agulnik, Heilmann, Quittner, Ansbacher, Eisenberger und seit vorigem Jahre zum zweitenmale Herr Heilmann. Bei Beginn des Baues waren Vorsteher: Lazarus Simon, May Kay, Simon Grünebaum. In die Baukommission wurden damals gewählt: Daniel Kay, Ferdinand Leberer, Elias Levy. Bei der im vorigen Jahre vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes wurden gewählt: Adolf Hofmann, Elias Levy, Salomon Reis I. In den Bauausschuß wurden neu bestimmt die Herren: Daniel Kay, Ferdinand Leberer, May Kay. — Das unter Ersteren freudig angefangene Werk ist unter den Letzteren glücklich vollendet worden. Möge der wohltuende Friede auch in das neue Gotteshaus einziehen, insbesondere aber möge Friede und Eintracht unter den hiesigen beiden Konfessionen auch fernerhin wohnen. Die neue Synagoge, eine Perle unseres Ortes befindet sich in der Rheinstraße, früher Feldstraße genannt. Der Bauplatz wurde f. Z. von Johs. Becker abgetreten. Bauleiter war Herr Architekt Ent von Darmstadt. Erwähnt sei, daß auch die politische Gemeinde einen Beitrag zu den Baubestreckungskosten wohlwollend zur Verfügung gestellt hat.

Preis 20 Pfennig.



Programm
zur
Feier der Einweihung
der
Synagoge
zu
Egelsbach (Hessen)
am
7. und 8. August 1903.



Das weitere Schicksal ist bekannt. Die Synagoge wurde schließlich durch die Gemeinde Egelsbach im Jahre 1941 für 5.000,- Mark gekauft.

„Vertragsunterzeichner“ für die (nicht mehr bestehende) Israelitische Gemeinde Egelsbach waren Moses Reis und David Katz I. ,die nicht mehr in Egelsbach, sondern in Frankfurt am Main wohnten. Der Kaufpreis musste auf ein Sperrkonto eingezahlt werden. Während des 2. Weltkrieges diente die Synagoge als Magazin und Unterkunft für Kriegsgefangene.

Ende der 50er, Anfang der 60er Jahre erwarb die Familie Star aus Wiesbaden das Gebäude, um es zu einem Wohnhaus um zu bauen. Architekt Karl-Erich Enk, Statiker war A. Thomin, und die Bauunternehmer Waren Philipp & Hans Becker. Philipp Becker war der Sohn des damaligen Grundstücksverkäufers Johannes Becker, Hans Becker dessen Enkel. Heute befindet sich das Gebäude im Eigentum von Heinz-Dieter Hofmann, dem Nachbarn in der Rheinstraße 51. Er ist der Urenkel von Johannes Becker.